D Macht, wo blybt

Autor(en): **Meyer, Traugott**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Baselbieter Heimatblätter**

Band (Jahr): **22 (1957)**

Heft 4

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-859946

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

D Macht, wo blybt

Von *Traugott Meyer*

Tue nümmen ängschte
und gryne, my Seel!
Vertrou uf e Heerget,
unds wird wider guet!
Er stoht wien e Flue do,
cha cho, was will!
An ihm chausch di heebe,
an ihm hesch e Holt!

Woll wäfere Hüüfe
und jüschte der noo,
as gheiti e Wand um,
as gwaggleti d Muur.
Me schwätzt uf di yne
und spueled di y
mit fyn dräite Gspinnschte
us Lug und us Trug.

Lo nüt an di ane,
gäb wies der au gfiel!
Schütt s Lyden im Heer uus,
no lychteds der gly!
Är will der jo hälfe
und gseht duredur.
Är wyst der en Uuswäg
und füert di a s Zyl.

Was sy denne d Möntsche?
Es Lüftli, e Huuch.
Und wenn d sen uf d Woog
so wäge si nüt! [nimmsch
O bou nit uf d Wältmächt
und syg nit so blind!
Was gross isch und gwoltig,
fahrt gleitig dehi!

Es Wort het der Heer gee,
has mänggisch verno:
Der Heerget eleigge
isch d Macht, wo blybt!
Er git öis Möntsche
us Gnad dervo ab,
ganz wies im rächt schynt,
ganz wien er will.

Psalm 62. Aus «O Herr und Gott» Psalmen und Prophetelieder baselbieterdütsch. Verlag Sauerländer, Aarau 1944.

Die „Stubeten" in Buus

Von *Anna Marie Schödler*

Die nachfolgende, volkskundlich interessante Schilderung wurde im heimatkundlichen Wettbewerb der BHBL des Jahres 1954 mit einem Buchpreis prämiert. Auf die Bitte des Redaktors hat Herr Hans Probst, Lehrer in Buus, die Angaben überprüft und in einem weitern Abschnitt einige Richtigstellungen und Ergänzungen angebracht.

In unserem Dorf ist es Brauch, dass die Frauen im Winter ein wenig zusammensitzen. Sie nennen das Stubeten. Diesen Brauch kennt man schon seit vielen Jahren. Das ganze Dorf ist in Gruppen eingeteilt. Diese heissen Ausser-, Hinter-, Ober-, Mittel- und Unterdorf. Jeden Winter haben ungefähr vier Frauen jedes Dorfteiles Stubeten, und die andern werden eingeladen. Man fängt am Anfang des Dorfteiles an und hört an dessen Ende auf.

Im *Hinterdorf* fängt man bei der Frau Pfarrer an und geht bis zur Frau M. Es kommen aber nicht etwa Verwandte zusammen, sondern einfach die Frauen eines Dorfteiles.

Die Frauen von den *Höfen* werden im Dorfe nur selten eingeladen. Auf den östlichen Höfen des Gemeindebannes haben acht Frauen zusammen Stubeten.